

## Droste-Hülshoff, Annette von: Der Mittelpunkt der Welt (1860)

1 Jüngst hast die Phrase scherzend du gestellt:  
2 „wer Reichthum, Liebe will und Glück erlangen,  
3 Der mache sich zum Mittelpunkt der Welt,  
4 Zum Kreise, drin sich alle Strahlen fangen.“  
5 Dein Wort, mein Freund, war wie des Tempels Thür,  
6 Die Inschrift draußen und das Volksgedränge,  
7 Doch durch die Spalten blinkt der Lampen Zier,  
8 Zieh'n Opferduft und heilige Gesänge.

9 Wo könnte jemals wohl des Glückes Born  
10 Aus anderm als aus eignem Herzen fließen?  
11 Aus welcher Schaale wohl des Himmels Zorn  
12 Als aus der selbstgebotnen sich ergießen?  
13 O glücklich sein, geliebt und glücklich sein!  
14 Möge mein Engel mir die Pfade deuten!  
15 Da schrillt des Tempels Vorhang, zart und rein  
16 Hör' ich's, wie Echo durch die Falten gleiten.

17 Standest an einem Krankenbett du je,  
18 Nach wochenlangen selbstvergessnen Sorgen?  
19 Hobst deine schweren Wimper in die Höh',  
20 Gerührt zum heißen Dankgebet am Morgen,  
21 Und sah'st auf des Genesenden Gesicht  
22 Ein neuerwachtes Seelenleben schweben,  
23 Und einen Liebesblick auf dich, wie nicht  
24 Ihn Freund und nicht Geliebte können geben:

25 Hieltest du je den Griffel in der Hand  
26 Und rechtest mit frohem Geiz zusammen  
27 Die Groschen, die du selber dir entwandt;  
28 Schien jeder Heller dir wie Gold zu flammen,  
29 Des Preises für den fremden Sorgenpfühl,  
30 Um den du deine Freuden schlau betrogen,

31 Und hast in deines Reichthums Vollgefühl  
32 Tief, tief den Odem in die Brust gesogen:  
  
33 Und der Moment, wo eine Rechte schwimmt  
34 Ob theurem Haupte mit bewegtem Segen,  
35 Wo sie das Herz vom eignen Herzen nimmt,  
36 Um weinend an das fremde es zu legen,  
37 Hast du ihn je erlebt? und standest dann,  
38 Die Arme still und freundlich umgeschlagen,  
39 Selig berechnend, welche Früchte kann,  
40 Wie liebliche das neue Bündniß tragen:  
  
41 Dann bist du glücklich, bist geliebt und reich,  
42 Ein Dach, an dem sich alle Blitze spalten;  
43 Dann mag dein Lorbeer welken, mögen bleich  
44 Krankheit und Alter dir die Stirne falten:  
45 Dann bist der Mittelpunkt du deiner Welt,  
46 Der Kreis, aus dem dir freud'ge Strahlen quillen,  
47 Und was so frisch der Bäche Ufer schwellt,  
48 Wie sollte seinen Born es nicht erfüllen?

(Textopus: Der Mittelpunkt der Welt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8485>)